

4. Bibliographie der Schriften

Einfältiger Unterricht / Wie man die H. Schrifft zu seiner wahren Erbauung lesen solle / Für diejenigen / welche begierig sind / ihr gantzes ...

Francke, August Hermann

Halle, [1694]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Einfältiger
Unterricht /

Wie man
die S. Schrifft
zu seiner wahren Erbau-
ung lesen solle/
Für diejenigen / welche
begierig sind / ihr ganzes
Christenthum auff das theu-
re Wort GOTTES zu
gründen/
entworfen
von

M. August Hermann Fran-
cken/ Gr. & Or. Lingg. P. P.
& P. Glauch.

H A L L E /
Gedruckt bey Christoph Gassfelden.

Menn ein Einfältiger
zu seiner Erbauung
in Gott / die Heilige
Schrift Altes und
Neues Testaments
lesen will / so muß Er

1. Sich mit allein Fleiß das für
hüten / daß er nicht etwa einen
heimlichen falschen Grund in
seinem Herzen habe / oder ir-
gend einen unrechten Zweck /
warumb er die H. Schrift le-
se. Denn die Schriftgelehrten
und Pharisäer lasen auch die heil.
Schrift und waren doch dadurch
nichts gebessert. Sie meinten das
ewige Leben darinnen zu haben /
mit dem Gottesdienst werden aber

aber zu Christo wölfen sie nicht
kommen; daß sie das Leben haben
möchten/ Job. V, 39. 40. Ein falz-
scher Grund aber und unrechter
Zweck ist es/ wenn man die heilige
Schrift liest/ entweder zum blos-
sen Zeit-Vertreib / und weil hier
und da einige Historien darinnen
sind/ daran sch auch ein natürliche
Gemüthe einiger müssen ergöhet;
Oder wenn man das lesen der H.
Schrift/ als ein blosses äußerli-
ches Werck treibet/ gleichsam vor-
aus setzt/ daß man schon gar fest
in seinem Christenthumb stehet/
und als zum Überfluß diese Ge-
wohnheit Frühe und Abends hält/
ein und ander Capitel zu lesen/ und
mehnert dann/ man habe dadurch
dem lieben Gott ein sonderlich
gutes Werck dargeleget/ wie also
viele Menschen sich damit trösten/

X 2

daß

dass sie fleißig Gottes Wort lesen/
deren Sünd und ganzes Leben mit
dem Worte Gottes doch im ge-
ringsten nicht übereinstimmet; O-
der wenn man nur zu dem Ende
die H. Schrift für sich nimmt/ dass
man Schrift-gelehrte werde/ und
vieles wissen erlange/ darunter
sich dann Eigen-Liebe/ Ehrsucht/
und allerley andere Pharisäische
Laster zu verbergen pflegen. Und
dieses ist heute zu Tage vieler Ge-
lehrten Zweck/ welche dann der
Schrift Meister seyn wollen/
und wissen nicht/ was sie sa-
gen/ oder was sie setzen/. 1. Tim.
1,7. Ja auch durchaus ist dieses
die verkehrte Art der Menschen/
dass sie sich in der H. Schrift mehr
auf unnuße Fragen / oder hohe
Geheimnisse beschäftigen / als erst
einen

einen rechten Grund in der Busse
und im Glauben zu legen. Wo ei-
ner nun diese obberührte / oder
sonst dergleichen falsche Absichten
in seinem Herzen hat / warum er
die H. Schrift liest / der kan mit
aller seiner Schrift - Gelehrsam-
keit in den Grund der Höllen ver-
dammet werden / wenn er gleich
die ganze Schrift auswendig ler-
nete. So bringe dann ein Einfäle-
tiger

2. Zur Lesung der H. Schrift
Ein recht einfältiges Herz/
das ist / ein aufrichtiges und
ungeheucheltes Verlangen /
dass er durch die H. Schrift
möge unterwiesen werden zu
seiner Ewigkeit / durch den
Glauben an Christum Jesum/

2. Tim. III, 15. und daß er also glau-
hen und leben möge / wie es ihm
in Lésung der Heil. Schrift von
Gott selbst fürgehalten wird. In
Gumina; wenn du die H. Schrift
zu lesen fürnimmst / muß das al-
lein dein aufrichtiger Zweck seyn/
daß du ein gläubiger und frömler
Christ werden mögest / nicht nach
dem Schein / sondern in der wah-
ren Kraft / daß du dich versichern
könnest / du gefallest hier dem lie-
ben Gott wohl / und werdest dort
seiner mit ewiger Freude geniessen.

3. Da muß nun das Gebet
das erste seyn / und kan ein Einfäl-
tiger auf diese oder dergleichen
Art und Weise / ehe er in der Bi-
bel liest / Gott anreden / nicht mit
dem Munde allein / sondern mit
recht andächtigen Herzen : O
du

du ewiger und lebendiger
Gott / wie können wir dir
gnugsam danken / daß du
uns deinen heiligen Willen in
deinem Worte so gnädig ge-
offenbahret hast / daß wir dar-
aus lernen können / wie wir
gläubig / fromm und selig wer-
den sollen ! So gieb mir nun
deinen H. Geist / daß er mir
meine Augen öffne / zu sehen
die Wunder in deinem Geseze ;
daß er durch dein Wort den
Glauben in meinem Herzen
würcke und vermehre / und
meinen Willen frässtiglich
lencke / daß ich mich freue über
deine Zeugnisse / und von Her-
zen

Se (o) Se
heu an dich glaube / und dein
Wort halte.

4. Billich ist es auch / daß das
Lesender h. Schrift mit lauter
Gebet und seuffzen / wie auch
mit Lob und Dancf Gottes
verrichtet werde. Denn dieses
ist die einfältigste Art / daß man
allezeit seine gute Erbauung dar-
ven habe. Z. E. im 1. B. Mos. l. l.
Im Anfang schafft GOTT
Himmel und Erden. O du e-
wiger Gott / ich dancke dir /
daß du mich durch dein Wort
lehrest / woher Himmel und Er-
den ihren Ursprung haben.
Oder: Ach lieber Vater in
dem Himmel / wenn ich meine
Augen auffrichte zu dem

Him-

Himmel / und nieder sehe zu der
Erden / so führe doch mir die-
ses dein Göttliches Wort zu
Gemüthe / daß ich dich als den
Schöpffer Himmels und der
Erden ehren und anbeten sol-
le. Oder : Ach lieber GOTT !
hastu Himmel und Erden er-
schaffen / so bistu ja besser und
herrlicher als Himmel und Er-
den. Darum / wenn ich nur
dich habe / so frage ich nichts
nach Himmel und Erden.
Oder : O GOTT / du bist
ja wohl Vater über alles was
da Kinder heisset im Himmel un-
d auf Erden / der du Himmel und
Erden erschaffen hast. Ach
lehre mich doch allezeit recht

bedencken / was auch mein
sterblicher Leib / das Stück-
lein Erde / für einen grossen
Baumeister und Schöpfer
habt. Oder ? Ach lieber Va-
ter in dem Himmel / wie kan ich
doch nun fernher sorgen umb
meine leibliche Erhaltung /
weil ich dich zum Vater ans-
rufe / der du Himmel und Er-
den erschaffen hast / ic. Also
mag man bei einem ieglichen Ver-
steul in der Bibel stille stehen / und
wie Lutherus redet / gleichsam an
ein iegliches Sträuchlein
flopfen / ob auch einige Beer-
lein herunter fallen wollen.
Dünktets einem im Anfange et-
was schwer zu seyn / und will nicht
so gleich das Gebeir fliessen / so mag
man

man wohl weiter gehen/ und es
gleichsam an einem andern
Sträuchlein versuchen. Wenn die
Seele nur sein hungrig ist/ so wird
sie der Geist Gottes nicht unge-
fährigeblassen/ ja es wird sich end-
lich finden/ daß der Mensch an ei-
nem einzigen kleinen Werklein so
viel lebendiger Früchte ersehen
wird/ daß er sich auch bey demsel-
ben wird aufzuhalten und niederlas-
sen/ als bey einem mit Früchten
ganz beladenen Bäumlein. Wer
aber im Anfang dafür erschrickt/
und denkt et/ es sei ihm gar zu
schwer/ er könne die Heil. Schrift
nicht also lesen/ der ist selbst Schuld
daran/ daß er in seinem ganzen
Leben keine rechte Lust und Freu-
de an der H. Schrift gewinnet.

5. Dem Gebet muß die Be-
trachtung die Hand bieten/ daß
man

man bey einem ieglichen ein
wenig stille siehe / und alles
sein in seinem Herzen er wege.
Gar sein spricht Lutherus über
das Evangelium am Christ - Za-
ge in seiner Kirchen - Postill f. 56.
b. Das Evangelium ist so
flar/daz nicht viel Auslegens
bedarfß / sondern es will nur
wohl betrachtet / angesehen/
und tieff zu Herzen genommen
seyn. Und wird niemand mehr
Muß davon bringen/denn die
ihr Herz stille halten / alle
Ding ausschlagen / und mit
Fleiß dren sehen / gleich wie
die Sonne in einem stillen Was-
ser gar eben sich sehen läßet/
und kräftig wärmet / die im
rau-

35 (o) 55
rauschenden und lauffenden
Wasser nicht also gesehen wer-
den mag/ auch nicht also wär-
men kan. Darumb wilt du
allhier auch erleuchtet wer-
den / Göttliche Gnade und
Wunder sehn/daz dein Herz
entbrandt/ erleuchtet/ andäch-
tig und frölich werde / so gehe
hin/ da du stille sehest/ und das
Bilde dir tiess ins Herz fass-
fest/ da wirst du finden Wun-
der über Wunder. Dieses nun
ist bey der ganzen Heil. Schrift
und deren Lesung in acht zu neh-
men. Wo man über ein Capitel
hin rauschet/ darnach die Bibelzu-
schläget / und was man gelesen
hat/ bald aus den Gedanken fah-
ren lässt/ so ist es kein Wunder/
daz

daß man die Bibel wohl oft durch-
lese / und doch nicht stömmer und
andächtiger darnach werde. Das
Gebet und die Betrachtung müs-
sen einander stets die Hand bieten.
Wenn es mit der Betrachtung
nicht fort will / mußt du beten; und
wenn das Gebet nicht fließen will /
mußt du die Worte ein wenig be-
trachten. Aus dem Gebet wird
die Betrachtung entspringen und
vermehret werden; und durch die
Betrachtung wirst du zum Ge-
bet erweckt werden. Kein
Mensch / spricht Bernhardus /
kommt plötzlich oben an: Durch
außsteigen / und nicht durch
fliegen / erreicht man die ob-
erste Sprosse an der Leiter /
Darumb lasset uns hinauffi-
elen.

¶ (o) ¶
steigen / als wie mit zweien
Füssen / nemlich durch die Be-
trachtung / und durch das Ge-
bет. Denn die Betrachtung
lehret und zeigt uns / was
uns mangelt / das Gebet aber
erhält und erlanget uns bei
Gott dem Herrn so viel /
dass uns nichts mangelt oder
fehle. Die Betrachtung zeigt
uns den rechten Weg / das
Gebet aber führet uns den
selbigen Weg. Und an einem
anderen Ort spricht er: Durchs
Gebet wird die Betrachtung
erleuchtet / und in der Betrach-
tung wird das Gebet inbrün-
stig. Es ist ein süßes liebli-
ches

ches Gespräch / und eine seli-
ge Unterredung / wo nehmlich
das Gebet und die Betrach-
tung zusammen kommen / al-
so daß eines das andere regie-
ret. Und übermahl's: Das Ge-
bet ohne Betrachtung ist kalt
und faul Ding. Die Be-
trachtung ohne das Gebet ist
unfruchtbar / und durchaus
nichts nütze. Wer diese Erinne-
rungen des frommen Bernhardi
in Lesung der H. Schrifte wol in
acht zu nehmen weiz / der wird
niemahls ohne grossen Nutzen die
H. Schrift lesen. Z. F. im 1. B.
Mos. 1, 2. Und die Erde war
wüste und leer / und es war
finster auff der Tiefe / und
der.

¶ (o) ¶

der Geist. ¶ Ottos schwebete
auf dem Wasser. Betrachtung.
Wie hat doch der wunder-
bahre Gott von Anfang so
gar einerley Wege gehalten/
daß Er seine Herrlichkeit darin-
nen amm. isten heweiset / daß
Er aus nichts etwas / aus
dem wüsten und ungestalten
etwas schönes und wohlge-
staltet; Aus dem elenden et-
was grosses und erhabenes
machet. So muß es zum
Preise seines Heil. Nahmens
gereichen / daß die Erde wüste
und leer war/ ehe sie von ihm
gebildet / schön und fruchtbar
gemachet worden. Gebet. Ach
lie-

48

¶ (o) ¶

lieber Vater / ich nehme mir
dieses zu einem Trost / wen ich
mein Elend und verderbtes
Wesen ansehe. Laß mich nur
mein eigenes natürliches Ver-
derben recht erkennen. Ich
weiß / du wirst dich denn auch
über mich erbarmen / und
Christum lassen eine Gestalt
in mir gewinnen / daß ich wol-
gestalt für deinem Angesicht
erscheine. Die Buß-Thränen
wil ich gerne über meine Sün-
de vergießen; Laß du nur dei-
nen Geist auch auf solchen
Wassern schwelen. Bei solcher
Betrachtung muß nun die Prü-
fung unserer selbst nie unter-
lassen werden / damit wir aus dem
Gott-

Göttlichen Wort das Verderben unsers Herzens recht erkennen lernen/und unser ganzes Herz nach dem Fürbilde der heilsamen Lehre geartet werde.

6. Wie nun die Lesung der H. Schrift mit dem Gebet muß angefangen/ und in stetigen Gebet verrichtet werden / also muß man sie auch damit beschliessen. So mag man dann / wenn man auff höret zu lesen / auff diese oder der gleichen Art GOTTE anreden; O du getreuer/himmlischer Vater / Lob / Ehr / Preis und Dank sey dir demühtiglich gesagt/für diese grosse Gnade/ daß du mich mit dem edlen Manna deines Götlichen Worts

Worts an meiner Seelen ge-
labet / gestärcket und erquicket
hast. Schreibe es nun alles /
was ich gelesen / mit dem
Göttlichen Finger deines hei-
lichen Geistes in mein Herz /
und versiegle es mit demselbi-
gen / damit es der Satan
nicht wieder von meinem Her-
zen räube / sondern / daß ich
solches in einem feinen und
guten Herzen bewahre / und
mich dessen dort ewiglich für
deinem Angesicht erfreue / A-
men. Auch kan man sich gewöh-
nen / dasjenige / was man gelesen /
zum Beschlus in ein Gebet zu fas-
sen / und es also Gott dem Herrn
fürzutragen.

7. Gott

7. Gott/ der getrenn ist / wird
dann einem solchen andächtigen
Bibel- Leser es nicht fehlen lassen
an innerlichen und äusserli-
chen Kreuz und Leiden und
allerley Anfechtungen / als
welche ein theures Pfand sind sei-
ner Liebe/ dadurch wir seinem ein-
gebohrnen Sohne alhier ähnlich
werden. Und dieses/ nehmlich das
liebe Kreuz / ist nun ein recht
kräftiges Mittel / die heilige
Schrift zu verstehen / ja viel-
mehr zu schmecken und zu em-
pfinden. Das Gebet/ die Be-
trachtung/ und die Anfechtung
sind die drey Stück / welche einen
rechten Gottesgelehrten Mann
machen. Sobald dir etwas wiz-
driges begegnet / es sey innerlich
oder

oder äusserlich / so dencke / daß der
Præceptor da sey / und wolle dich ex-
aminiren / was du aus der h. Schrifft
gelernt hast / so siehe dich denn flugs
nach einem Sprüchlein umb / das sich
auff deine Noth und Anliegen schickt.
Findest du keines / so nimm / wenn die
Gelegenheit da ist / gleich die Bibel
zur Hand / und ließ einen Psalm oder
wozu dich sonst deine Andacht tråget /
so wirst du bald finden / womit du dich
stärken könnest. Doch sollt du billich
allezeit viel gute Sprüchlein der Heil.
Schrifft im Vorrath haben / und
gleichsam einen Schatz davon sam-
len / damit es dir niemahls fehle / wenn
du der eines bedarfst. Findest du dann
ein Sprüchlein so laß nur deine Ge-
danken (Gott wird dir Gnade dar-
zu geben) von der äusserlichen Noth
fahren / und wende sie nur auff solches
Sprüchlein / und erwege solches sein

23

W (o) S.
andächtiglich in deinem Herzen / O
wie wird dir das eine Quelle lebendig
ges Wassers seyn ! Wie wirst du es
so viel tieffer verstehen unter dem
Ereuz / als vor dem Ereuz ! Endlich
wisse / so viel du der Welt absterben
wirst / so viel wirst du in der H. Schrifte
sehen und erkennen. So viel du aber
nach dem Sinne des Fleisches und der
Welt leben wirst / so viel wirst du in der
H. Schrift blind und unverständlich
seyn. Der Gott aber unsers
Herrn Jesu Christi / der Va-
ter der Herrlichkeit / gebe uns
den Geist der Weisheit und
Offenbahrung zu Seiner
selbst Erkäntniss / und er-
leuchtete Augen unsers Ver-
ständniss / daß wir erkennen
mögen / welche da sey die Hoff-
nung

A2

AS (O) SE
nung unsers Beruffs / und
welcher sey der Reichthum
seines herrlichen Erbes an sei-
nen Heiligen / und welche da-
se o die überschwengliche
Größe seiner Krafft an uns/
die wir gläuben / nach der
Würckung seiner mächtigen
Stärcke / welche er gewürcket
hat in Christo / da Er ihn von
den Todten auferwecket hat/
und gesetzet zu seiner Rechten
im Himmel / welchem sey Eh-
re und Preis von nun an
biß in Ewig-
keit/

A M E N.